

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 S außerhalb des Bezirks 1 M 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 83.

Mittwoch, den 20. Juli 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zimmer zu vermieten.

Mehrere sehr schöne kühle Zimmer sind in der Mitte der Kgl. Anlagen mit Küche oder Pension daselbst zu vermieten.

Villa Frankenstein.



Frisch geschleuderten
Blüten-Honig

empfiehlt

Chr. Pfau,
86 Hauptstraße 86.

Aechter Emmenthaler-Käse
vorrätig bei

Carl Schobert.

Im Verlag der Buchhandlung von
Gustav Hase (Königl. Bad-Hôtel) ist er-
schienen:

Karte

von

WILDBAD

und

Umgegend

nach

amtlichem Material revidirt und ergänzt 1886

mit

Angabe der Oertelwege samt Stationen.

Preis 60 Pfg.

Visiten-Karten,

von den einfachsten bis zu den elegan-
testen, werden schnell, sauber und billigst
angefertigt in

der Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Husten-Bonbons

empfiehlt

Funk, Conditor.

Woll-Regime.

Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind:

W. Bengers's Söhne allein echte Dr. Professor Jäger's
Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Aleinige Fabrik-Niederlage bei

W. Ulmer,
104 Hauptstraße 104.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Anzüge
für Herren und Knaben
für jedes Alter passend,
Buckskin- & Zeug-Hosen
von den kleinsten Knaben-
hosen bis zu den größten
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Taillen,
Kraussen, Barben,
Handschuhe,
Herren- & Damenkragen,
Manschetten,
Cravatten, Bänder,
Broschen,
Portemonnaie,
Knöpfe.

Weisse und farbige
Bemden.
Schürzen schwarz, weiß
und farbig.
Wollene und baum-
wollene Strickgarne.
Soden & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzuge sind billigst zu haben und wer diese Waare
zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Rieringer.

Dehnbares Gesundheits-Corset

Negligé-Corset.

nach Professor Dr. Bock

Reiso-Corset.



Gesetzl. gesch.
sub Nr. 37.

Aerztlich empfohlen:

1. zum Tragen zur Morgen- und
Haustoilette,
2. für alle magenkranken Damen,
3. für Damen auf Reisen,
4. für Kinder

in Schafwolle - Seide - Baumwolle.



Eingetr. Schutzmarke.

Allein-Verkauf für Wildbad bei W. Ulmer, Hauptstrasse 104.

**Gußstahlsensen,
Sicheln,
ächte Mailänder
Wehsteine,
amerik.
Heugabeln**
empfehlen **Fr. Treiber.**

Die neueste Façon
Corsetten
empfehlen **G. Riechinger.**

**Zither- und
Klavier-Unterricht**
erteilt, auch hat Zithern und versch. Instru-
mente sowie Saiten zu verkaufen
Fr. Kern, Mitglied der Kurkapelle.
On parle français. English spoken.



**Zither-
unterricht**
erteilt
O. Wohlers,
Mitglied der Kurkapelle.

In der Buchdruckerei von **B.
Hofmann** ist zu haben:

**Das schreckliche Brand-
unglück zu Calmbach bei
Wildbad.**
Preis 10 Pfennig.

815
**Urfidele Schnada-
hüpfel**
Lieder und Couplets
Schwabenstreich, Anekdoten u. Witz.
Preis 20 S.

32 der beliebtesten
Lieder u. Couplets
Preis 10 S.

Gasthaus zur alten Linde

von
Karl Fohmann.
Table d'hôte 12¹/₂ Uhr à Mk. 1.20.
Münchner Spatenbräu & Maulbronner Lagerbier vom Fass.
Gute Weine. Elegant eingerichtete Zimmer.
Stallung & Remise.

Meine reichhaltige Auswahl in Bengle & Druckschürzen

für Frauen und Kinder, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

W. Ulmer.

Gustav Hase,

(Buch- & Musikalienhandlung — Leih-Bibliothek)
(im Mittelbau des Königl. Badgebäudes.)

Schöner Tafelreis

und vorzügliche

Gerste

in guter Waare empfiehlt

J. J. Gutfuß.

Stearinkerzen,

dto. mit Kanälen
(Bougies à trous)

vorrätig bei

Carl Schobert.

Kur-Theater Wildbad.

Direktion P. Liebig.

Mittwoch den 20. Juli 1887.

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Benefiz für Rosa Bertens:

Auf der Brautfahrt.

Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.

Donnerstag den 21. Juli 1887
bleibt das Theater geschlossen.

Freitag den 22. Juli 1887:

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von Adolf Arrangé.

Emmenthaler Schweizer & Käse Limburger

empfehlen **Fr. Treiber.**

**Datteln,
Malagatrauben,
Orangen,
Citronen**

empfehlen

Conditor Funk.

K u n d s c h a u.

Der Kaiser empfing auf der Insel Mainau mittags den König von Württemberg. Abends fand im Schlosse eine Vorstellung durch das Personal des Karlsruher Hoftheaters statt. Prinz Ludwig von Baden traf dort ein.

Stuttgart. In letzterer Zeit wurden auf dem Neckarbadepark zwischen Berg und Cannstatt mehrere Diebstähle von Taschenuhren, Portemonnaies ausgeführt. Einer der Diebe wurde am vorigen Samstag mittag auf frischer That ertappt und festgenommen. Ein zweiter, schon mehrfach bestraffter Dieb wurde in vergangener Nacht in einem Gartenhaus am Furtbachweg festgenommen; derselbe hatte noch eine der gestohlenen Uhren im Besitz.

— Die Zahnradbahn hatte am gestrigen Sonntag in Folge der prächtigen Witterung einen guten Tag zu verzeichnen: die Zahl der ausgeführten Doppelzüge betrug 28. Die „Freitagsgesellschaft“, von einem Ausfluge von Hohenheim heimkehrend, benützte die Bahn mit Extrazug um 10 Uhr abends.

Durch Kiesarbeiter wurde, wie die „Cannst. Ztg.“ schreibt,

die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes bei Münster aus dem Neckar gezogen; etwas stromaufwärts wurde Hut und Schirm gefunden. Die Leiche ist noch ganz frisch und trägt Spuren von Gewaltthaten, namentlich einen Stich im Genick. Wer derselbe ist, konnte nicht ermittelt werden, es ist deshalb die K. Staatsanwaltschaft sofort benachrichtigt worden.

Das Gewitter am Donnerstag schlug in Schönaich (Böblingen) in das Gasthaus zum grünen Baum ein und legte es in Asche. Durch Blitzschlag wurden ferner in Brand gesetzt und zerstört ein einstöckiges Wohnhaus in Unterriexingen.

In Mengen und Emetach bei Saulgau wurde die Markung bis zu 2/3 durch Hagel verhegelt; in Bremen ist ein Dsch total vernichtet. Altshausen und Kreenried litten ebenfalls bedeutend, ebenso Altdenweiler, Rappenweiler und Ursendorf.

Landjäger Stehle von Borsfeld überraschte in der Nähe von Biberach zwei Strolche beim Teilen der im letzteren Orte in der „Sonne“ mittelst Einbruchs gemachten Beute und verhaftete einen derselben, den Metzger Joh. Christ. Bohmann von Langenbeutingen; der andere entkam.

Sternenfels, 16. Juli. Vergangene Nacht um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr entlud sich über unsere Markung ein schweres, mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel verbundenes Gewitter. In manchen Weinbergen wurde durch das Wegflößen des Bodens erheblicher Schaden angerichtet, noch bedeutender aber ist der Schaden an den Trauben. Der Hagel hat in einzelnen Lagen gegen ein Drittel der angelegten Beeren zu Grunde gerichtet. Unter den Früchten hat die Gerste auch notgelitten.

Winnenden, 16. Juli. Im Dachstuhl des Hauses von Tagelöhner Laxer brach heute mittag Feuer aus, welches durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Dachstuhl ist jedoch heruntergebrannt und das ganze Haus durch die Löscharbeiten beschädigt, der angerichtete Schaden aber nicht von Belang. Auch das angebaute Nachbarhaus brannte schon an verschiedenen Stellen; es gelang aber, das Feuer zu unterdrücken.

Tübingen, 17. Juli. Am gestrigen Samstag eregte hier der Selbstmord eines Studierenden nicht geringes Aufsehen. Stud. theol. B. aus Rottweil, Zögling des K. Wilhelmstifts, ein junger Mann von ausgezeichnete Begabung, der eines der besten Examina gemacht hätte, entfernte sich letzten Montag von hier. Gestern nachmittag sahen die im Neckar Badenden seinen Leichnam schwimmen. B. hatte sich, wie es scheint, nachdem er seine Taschen zuerst mit Steinen gefüllt, in den Neckar begeben und sich alsdann eine Kugel durch die Brust geschossen.

Hall, 17. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern abend in dem benachbarten Tullau ereignet, indem ein verheirateter Zimmermann von hier von einem Gerüst herabfiel und auf der Stelle tot blieb.

Nach einer der Koblenzer Zeitung aus Ems zugegangenen Nachricht ist sichere Aussicht vorhanden, daß der deutsche Kronprinz im Laufe des Herbstes in Bad Ems eine Nachkur brauchen wird. Bei dem Halsleiden des Kronprinzen ist selbstverständlich auch der Genuß des Rauchens verboten. Der Kronprinz raucht, wie man der „Magd. Ztg.“ schreibt, schon seit Januar ds. Js. nicht mehr, wiewohl ihm, der seit Jahren ein ziemlich starker Raucher ist, diese Enthaltbarkeit anfänglich äußerst schwer ankam; die kleine kurze Pfeife ist jetzt außer Aktivität gesetzt. Bekanntlich ist jene Art des Rauchens vom Kronprinzen besonders bevorzugt worden, wie er denn überhaupt im Kriege, auf Marschen, in Manövern und im Eisenbahnwagen stets aus seiner „Nuze“ zu qualmen pflegte. Cigarren werden nur im Palais geraucht.

Die Polizei in Berlin entdeckte und verhaftete in der Nacht das aus 7 Personen bestehende dortige sozialdemokratische Zentral-Komitee.

Die „Breslauer Ztg.“ meldet: In Moischwitz (Oberschlesien) brannten dreiundsechzig Gehöfte ab. 479 Bewohner sind obdachlos.

Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, der die Mütter und Kindespflegerinnen von neuem zu erhöhter Vorsicht mahnen mag, hat sich in den letzten Tagen in Nordhausen ereignet. Die junge Gemahlin eines Offiziers vom 11. Feld-Artillerie-Regiment befand sich seit einigen Tagen dort zum Besuch ihrer Mutter, der verwitweten Frau Justizrat Berndt. Ihr zweijähriges Töchterchen, das sie mitgebracht, überließ sie zum Baden einem Dienstmädchen. Ein zweites Dienstmädchen holte das Wasser herbei und goß zuerst das kochende Wasser in die Badewanne. Während sie wieder hinausging, um kaltes Wasser zu holen, ließ das erste Dienstmädchen das Kind vom Schoße in das kochende Wasser fallen, wodurch es derart verbrüht wurde, daß es einige Stunden darauf starb.

Aus Frankfurt a. M. meldet die „Felf. Ztg.“: Auf dem Schützenfestplatz wurde sowohl während des Festes wie auch nach demselben beim Abräumen viel bares Geld gefunden und abgeliefert, wie wir nach dem Int.-Bl. mit Vergnügen mitteilen. Die redlichen Finder waren zumeist Frauenzimmer. Eines lieferte 80 M., ein anderes 20 M., ein drittes 10 M., andere lieferten goldene und silberne Armspangen und Ringe ab. Unter den gefundenen Gegenständen befinden sich auch Kleidungsstücke (Paletois, Halstücher, ein Damenhut etc.) Auch ein Schützenbecher wurde gefunden, den der Eigentümer als gestohlen angezeigt hatte.

— Die Frau eines hiesigen Banquiers mißhandelte vor einigen Tagen eines ihrer Dienstmädchen derart, daß es, wie das Int.-Bl. mitteilt, auf dem linken Ohr taub wurde. Die Mißhandelte betief sofort ihren Vater, einen heftigen Subalternbeamten, nach Frankfurt. Der Mann verfügte sich zur Herrschaft seiner Tochter und erklärte, daß er Strafantrag stellen werde. Man

bot ihm 50 M. Entschädigung; er verlangte jedoch 3000 Mark. Nach längerer Unterhandlung einigte man sich dahin, daß das Mädchen eine Entschädigung von 2200 M. erhält.

Von der **Schneekoppe** im Riesengebirge wird dem „B. Z.“ unterm 16. Juli telegraphisch gemeldet: Gestern um 4 Uhr entlud sich längs des Hochgebirges ein wolkenbruchartiger Regen, der von Hagelwetter und einem sehr starken Gewitter begleitet war. In kurzer Zeit waren die Gräben zu Flüssen angewachsen, und das Wasser jagte in wilder Flucht zu Thale. Der Westflügel des Riesengebirges wurde besonders stark getroffen; Elbe, Zaden und Kochel waren schon vormittags während des Gewitters gestiegen und übersritten am Nachmittag ihre Ufer. Die Schleuse am Zadenfall zerbrach, und die Wasser brausten mit ungehemmter Kraft majestätisch nach der Tiefe. Heute früh lagen oberhalb der alten schlesischen Baude die Hagelkörner noch 10 Centimeter hoch. Bei der Petersbaude wurden an der Telegraphenleitung Feuerkugeln beobachtet. Der Koppentopf erscheint weiß von Hagel. Auf der Schneekoppe regnete es so stark, daß der Hausflur unter Wasser stand. In den Ortschaften Schlesiens und Böhmens haben zahlreiche Blitzschläge gezündet. Die Baudenwirte versichern, daß seit zehn Jahren kein solches Gewitter stattgefunden habe.

Aus **Hirschberg, 15. Juli**, wird berichtet: Bei dem heute hier niedergegangenen schweren Gewitter traf um 6 Uhr ein kalter Streich den Turm der altkatholischen Annakirche, zerstörte die Turmuhr und zerriß den innen angebrachten Signalklingelzug. Die Turmfenster sind zerprungen. Kurze Zeit darauf bemerkte man Rauch, dessen Herd nicht ergründet werden konnte. Die Gefahr für Turm und Kirche gilt jedoch als beseitigt.

Die große Flensburger Zündholzfabrik ist mit Lagervorräten gänzlich abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß, 60 Arbeiter sind beschäftigungslos.

In dem bei Charleroi gelegenen Montigny-sur-Sambre tötete gestern ein Heizer des Grubenwerks Du Poirier, der 22jährige Degand, seine junge Frau und sein 5 Monate altes Kind mit einem einzigen Flintenschusse.

Ueber einen Raubmord wird aus Tremessen gemeldet: Der Getreidehändler Elias Strelitz war am vergangenen Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags aus der Wohnung seiner verwitweten Tochter, der Frau Ebenthal, gekommen und in seine eigene gegangen. Etwa eine Viertelstunde, nachdem der alte Herr sich aus der Wohnung der Seinigen entfernt hatte, schickte seine Tochter ihr zehnjähriges Söhnchen in die großväterliche Wohnung, um den Großvater zu holen. Der Knabe kam alsdann mit den Worten zurück: „Der Großvater liegt oben auf dem Teppich mit gefärbtem Gesicht!“ Auf diese Kunde ließ eine Anzahl Leute ins Haus, woselbst der in seinem Blute liegende Greis vorgefunden wurde. Die sofort herbeigerufenen Aerzte konnten nur den Tod des Strelitz konstatieren, der, wie sich herausgestellt, das Opfer eines Raubmordes geworden ist, da man vergebens nach seiner Barschaft, die er stets bei sich zu tragen pflegte, gesucht hat.

Newyork, 16. Juli. Gestern Abend sind ein Eisenbahnzug mit Ausflüglern und ein Güterzug bei Sanct Thomas am Ontario-See zusammengestoßen. Beide Züge seien fast ganz zerstört. In dem Güterzug hätten sich mehrere Fässer Petroleum befunden, welche sich nach dem Zusammenstoß entzündeten, infolge dessen viele in den umgestürzten Wagen befindliche Reisende verletzt wurden oder verbrannten, da sie sich nicht aus den Trümmern retten konnten. Man zählt 19 Tote und 40 Verletzte.

Während der Beerdigung einer Negerin auf dem Friedhofe in Mount Pleasant, 60 Meilen südlich von Nashville in Tennessee, am vergangenen Dienstag entlud sich ein Gewitter und die Menschenmenge suchte ein Obdach unter den Bäumen. Neun Personen standen unter einer großen Eiche, in welche der Blitz einschlug, wodurch alle auf der Stelle getötet wurden. Es befanden sich unter ihnen drei Geistliche und die Mutter, sowie zwei Schwestern des Mädchens, welches beerdigt worden war.

Strasbourg, 16. Juli. Die Protestpartei giebt in dem „Elsässer Journal“ die öffentliche Erklärung ab, sie verzichte auf die Aufstellung eines Kandidaten zur Reichstagswahl. Sie empfiehlt Wahlenthaltung oder Einlegen weißer Zettel.

Aus **Görlitz** wird gemeldet: Das „Viegn. Tagebl.“ kündigt die Betriebseinstellung nahezu fünfzig kleinerer Kornbrennereien bei Schweidnitz wegen der Kostspieligkeit der geforderten Neu-einrichtung und Unsicherheit der Rentabilität an.

Loreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

[4. Fortsetzung.]

Luiſe ſah auf und erwiderte beſangen, aber anmutig den Gruß, dann erhob ſie ſich, nahm den Strohhut auf und ſagte freundlich: „Wenn Sie ein Stück mit mir gehen wollen, ſo kann ich Ihnen den Weg beſſer zeigen, als beſchreiben, ein Feldrain ſieht ja dem andern ganz ähnlich.“

„Sie ſind ſehr gütig, mein Fräulein. Geſtatten Sie, daß ich mich Ihnen ſelbſt vorſtelle: Robert Graham aus London.“

„Und ich bin die Tochter des Paſtors Felden hier vom Dorfe.“

„Ah,“ also eine Kirchenroſe,“ lächelte der junge Mann in einem ſo vertraulichen Tone, als kenne er das junge Mädchen ſchon längſt und blieb beim Weiterſchreiten an ihrer linken Seite, „ſchade daß Sie, dieſe ſchöne Roſe im Dorfe verborgen leben, während Sie doch hinaus gehörten in die weite Welt,“ fuhr er fort.

Luiſe war viel zu treuherzig um Grahams freies Benehmen und Blick zu bemerken, es überkam ſie nur ein ganz unheimliches Gefühl, beinahe wie Furcht, ſie beſchleunigte ihre Schritte und antwortete haſtig auf ſeine letzte Frage: „Ich bleibe auch nicht länger hier, wenn ich verheiratet bin, komme ich weit fort auf die Oberförſterei meines künftigen Gatten.“

„Und wer iſt der Glückliche, welcher dieſe Perle heimführt?“ frug der frivole Robert weiter.

Dieſe Frage mit dem ſie begleitenden Lächeln trieb dunkle Blut in Luiſens Wangen, ſie ſchritt noch raſcher vorwärts, ihr Herz pochte, die kleinen Hände wurden eiskalt, aber, Gott ſei Dank, da lag ſchon vor ihr der ſchmale Weg, welcher zwiſchen Buchenhecken zum Schloß führte, und in wenigen Sekunden hatte ſie ihn erreicht.

„Mein Verlobter, Oberförſter Saldern, wollte mir entgegenkommen, er hatte auf dem Schloß zu thun,“ ſtörrte ſie in ſichtlicher Verlegenheit.

Aber Graham fand es ſür beſſer, den plözlich auffallend kühlen Ton des Mädchens nicht zu bemerken, er fuhr ebenſo dreißt als vorhin fort: „Ach, der Herr Oberförſter hat ſich da ſür ſeine Waldidylle ein ganz reizendes Fräulein ausgeſucht, man könnte ihn beneiden —“

Mit einer plözlichen Bewegung ſtand Luiſe ſtill, wies mit der Hand vor ſich auf den vorerwähnten Weg und ſagte, ſich kalt verneigend: „Das iſt der nächſte Weg zum Schloße, mein Herr, es freut mich, Ihnen eine Gefälligkeit erweiſen zu können und nun — bitte, geben Sie Raum!“

Aber mit Blitzſchnelle hatte ſich Graham ſo gewandt, daß er zwiſchen dem Mädchen und dem engen Pfade ſtand, und ſchaute mit frivolem Lächeln zu Luiſen, deren Pulſſchlag bei dieſer peinlichen Situation ſtockte, hin.

„Ich habe Ihnen noch nicht einmal meinen Dank ausgeſprochen, gnädiges Fräulein, ſür Ihre liebenswürdige und leider allzu kurze Begleitung. Darf ich nun meinerſeits Sie bis nach Hauſe bringen?“ ſagte Graham in heuchleriſchem Tone.

„Ich danke, ich kenne den Weg genügend.“

„Aber ich muß Ihnen doch danken —“

„Deſſen bedarf es durchaus nicht, ſolch eine Gefälligkeit verſteht ſich ganz von ſelbſt.“

„So laſſen Sie mich wenigſtens dieſe ſchöne Hand küſſen.“ Graham ergriff plözlich Luiſens Hand und preßte ſie feſt in der Seinen.

„Ich bin keine Weltbame, mein Herr, welche ſolche Huldigungen liebt; bitte laſſen Sie mich frei, mein Bräutigam —“

„Der Herr Oberförſter wird meine heiße Dankbarkeit ſür ſeine ſchöne Braut wohl nicht übel nehmen.“

Hinter der grünen Buchenhecke trat jetzt eine kräftige Geſtalt mit dunkelgerötetem Antliß hervor und wie Poſaunenton ſchlug eine grollende Stimme an das Ohr des galanten Engländer.

„Soll ich Sie nach Hauſe führen, Fräulein Luiſe? Der Herr Oberförſter iſt hier ganz in der Nähe, hat die Büchſe auf der Schulter und verſteht keinen Spaß.“

Im Nu war die Hand des jungen Mädchens frei, und mit einem erkünſtelten Lächeln fixierte Mr. Graham den Antömmeling.

„Nun, mein Freund,“ begann dann Graham in ſeinem

dreißtem Trone, „wer ſeid Ihr denn, daß Ihr Euch erlaubt, mein Geſpräch mit dem Fräulein zu unterbrechen?“

„Ich bin der Bräutigam von der Liſbeth im Gaſthaus, welche Sie ſo unverſchämmt beläſtigt haben, ich bin Gärtner und heiße Auers, hüten Sie ſich vor mir, es giebt bei uns ſehr gute — Peiſſchen.“

„Ja, ja, auch welche, um ſolch' grobe Burſchen wie Ihr ſeid, Manieren zu lehren; ich werde mich beim Herrn Amtsvorſteher beklagen.“

„Das werden Sie ſchon unterlaſſen, und nun laſſen Sie das Fräulein vorbeigehen; ich werde das Fräulein bis zum Pfarrhauſe begleiten, damit ſie nicht wieder beläſtigt wird.“

Mit ironiſchem Lächeln zog Graham vor Luiſe den Hut und wandte ſich dann zum Schloße, während Auers ihm einige Augenblicke nachſchaute.

„Der Menſch kommt nicht zurück, Fräulein,“ ſagte er treuherzig, „der iſt feig wie die Sünde und ſollte mir nur nochmal begegnen.“

Drohend hob er die Hand, aber das junge Mädchen legte beſchwichtigend die ihre auf ſeinen Arm.

„Mäßigen Sie ſich, Auers, und laſſen Sie die Sache ruhen; Sie wiſſen ja — morgen haben wir Hochzeit. Aber wer iſt denn jener Herr eigentlich?“

„Ein Fremder, Fräulein, der im Gaſthaus wohnt und mit dem gnädigen Herrn zu thun hat; er ſing ſchon bei der Liſbeth an, ſchön zu thun, und — ich habe mich ſchon ſehr über ihn geärgert.“

„Das verſtehe ich nicht, Auers, Sie wiſſen doch, daß Liſbeth Sie liebt und Ihnen treu iſt.“

„Ja, das wohl, aber ſolch' ein vornehmer Lump aus der Stadt könnte ſie doch bereden —“

„Nein,“ das wird ſie niemals,“ unterbrach Luiſe den erregten Mann feſt und beſtimmt, „man kann doch nur einmal auf Erden lieben, und wenn es die echte Liebe iſt, beredet ſie Niemand zur Untreue.“

„Ja bei den vornehmen Leuten mag das ſo ſein, Fräulein, aber bei unſereins im Dorfe —“

Eine helle Röte ſlog über Luiſens Geſicht, als ſie halblaut, faſt beſangen antwortete: „Ich weiß nicht, was es iſt, Auers, aber ich denke, der Perſon, die man liebt, muß man auch vertrauen bis zum letzten Atemzuge — und wena die ganze Welt dagegenſtände!“

O, über die köſtliche Frauenliebe, welche aus dem ſüßen Geſichtchen Luiſens in dieſer Augenblicke ſprach. Die hellen Sonnenſtrahlen verklärten ihr roſiges Antliß, und ſie ſühlte in ihrem Herzen die Wahrheit der ſchönen Dichterworte:

„Seit ich ihn geſehen,
Glaub' ich blind zu ſein,
Wo ich hin auch ſchaue,
Seh' ich ihn allein —“

„Ach, Fräulein Luiſe, Sie ſind ein Engel,“ ſagte Auers ganz ergriffen, „ich wollte, die Liſbeth und ich hätten ſo viel Liebe, Vertrauen und Frömmigkeit im Herzen wie Sie, da gäbe es manchen Aerger und Zanf weniger.“

„Nun lebt wohl, Auers,“ nickte das junge Mädchen jetzt dem treuherzigen Burſchen freundlich zu, ich muß nach Hauſe — mein Bräutigam wartet gewiß ſchon auf mich.“

„Wir kommen morgen alle in die Kirche, Fräulein Luiſe, — um von Ihnen Abſchied zu nehmen,“ rief ihr Auers nach.

Feuchten Auges ſchritt die junge Braut dahin, die treue Anhänglichkeit der Leute rührte ſie tief. Sie vergaß darüber gänzlich die vorhergegangene fatale Szene; trotz allem Glück wurde auch ihr der Abſchied vom Vaterhauſe ſchwer, an dem ſie mit tauſend Fäden hing.

„Welch' trauliches Stilleben hatte ſie biſher mit den teuren Eltern geführt! Sie konnte auch das kleinſte Blümchen im Garten ſchon von ſeiner erſten Entfaltung an, beobachtete das Wachen und Reifen der Früchte, ſchützte das zierliche Finkenneſt im Ahornbaum und ſammelte zur Sommerzeit die duftenden Lindenblüten zum heilſamen Thee.“

Jeden Kranken im Dorfe beſuchte Luiſe und oft verſammelte ſie die ärmeren Dorfkinder um ſich, erzählte ihnen Geſchichten und lernte ihnen ſtricken, nähen, flechten und andere nützliche Arbeiten.

(Fortſetzung folgt.)